

## Leitfaden: Das Lehrportfolio als Leistungsnachweis im Programm Teaching Skills

Liebe Teilnehmende des Teaching Skills Programms

Mit dieser Handreichung möchten wir Ihnen die Kernpunkte eines Lehrportfolios vorstellen und unsere Bewertungskriterien transparent machen. Auch wenn ein Lehrportfolio an sich ein persönliches Dokument ist, dient es im Rahmen Ihrer hochschuldidaktischen Ausbildung als Leistungsnachweis. Es wird als solcher auch beurteilt und unterliegt bestimmten Gütekriterien (vgl. Kapitel 5). Um den Prozess des Schreibens zu unterstützen, unterbreiten wir Ihnen Gestaltungsvorschläge. Gleichzeitig ist die Form aber nicht streng vorgegeben und Sie können eigene Gestaltungsspielräume nutzen.

**Grundpfeiler** des Lehrportfolios sind die drei Punkte **Deskription**, **Reflexion** und **neue Handlungsoptionen**.

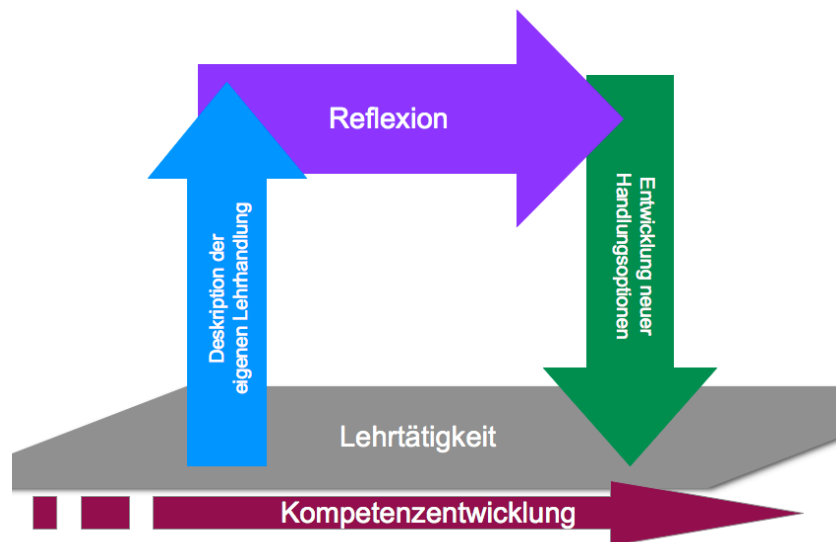


Abbildung 1: Drei Grundpfeiler Deskription – Reflexion – Entwicklung neuer Handlungsoptionen

### 1 Was ist ein Lehrportfolio?

Ein Lehrportfolio ist eine Sammlung von Dokumenten, sogenannten Artefakten, die geeignet sind, den eigenen Lernprozess in Bezug auf die Lehre aufzuzeigen. Diese Sammlung kann aus Lehrveranstaltungs-materialien, Notizen zu besuchten Didaktikkursen, Hospitationsberichten, Aufzeichnungen zu den eigenen Lehrveranstaltungen und vielen weiteren Dokumenten bestehen. Der Hauptteil ist eine 10- bis 12-seitige Reflexion, die sich auf die ausgewählten Artefakte bezieht und diese erklärt.

### 2 Ziel des Lehrportfolios: Kompetenzentwicklung aufzeigen

Im Hauptteil des Portfolios soll der Prozess der eigenen Lehrkompetenzentwicklung so dargestellt werden, dass aussenstehende Personen diesen nachvollziehen können. Eine Orientierung, wie dieser Prozess beschrieben werden kann, gibt die nachfolgende Abbildung. Im Zentrum steht die eigene Person mit ihrem Vorwissen und ihren Lehrerfahrungen. Diese stellt sich wiederholt Fragen bezüglich ihrer eigenen Lehrtätigkeit: Was tue ich? Wie gehe ich vor? Weshalb gehe ich so vor? Etc.

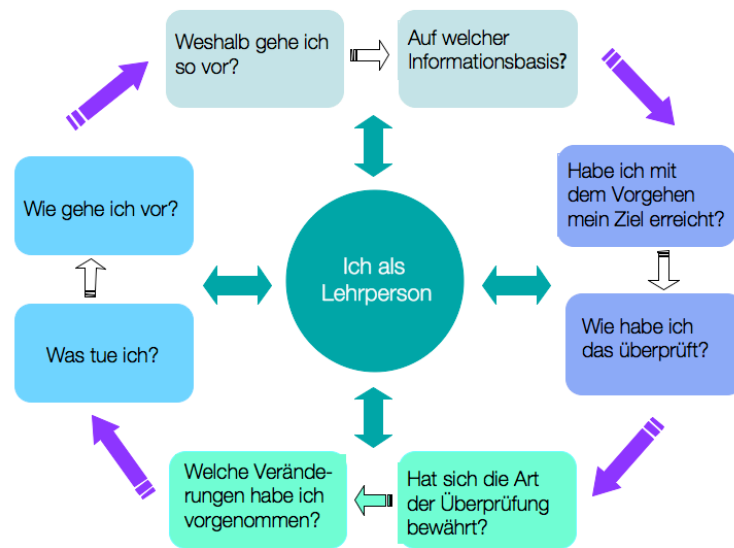


Abbildung 2: Reflexionsprozess in der Lehre

Aufgrund dieser Reflexion wird es möglich, Bewährtes zu hinterfragen, Veränderungen zu planen und dadurch eine Grundlage zu erhalten, um neue Handlungsoptionen auch tatsächlich in der Lehre umzusetzen. Anregungen für die Reflexion der Lehrtätigkeit können von unterschiedlichen Seiten kommen: Es können Selbstevaluationen des Unterrichts vorgenommen oder die Studierenden befragt werden (Fragebögen, Umfragen, Interviews etc.). Auch aus Gesprächen mit Kolleg/-innen und/oder Fachleuten der Hochschuldidaktik können wertvolle Hinweise kommen. Eine weitere Quelle für die Reflexion der eigenen Lehrtätigkeit stellt die Fachliteratur dar (vgl. hierzu relevante Artikel zum Lehren und Lernen in der Bibliothek Hochschuldidaktik).

### 3 Gliederung des Lehrportfolios

Das Lehrportfolio (im Normalfall ein Ordner<sup>1</sup>) umfasst folgende Dokumente:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Hauptteil
- nummerierter Anhang

#### **Titelblatt**

Name und Adresse, Institut und Fakultät, Einreichtermin, Titel: Lehrportfolio

#### **Hauptteil**

Der Hauptteil umfasst ca. 10 (maximal 12) Standardseiten Fliesstext (eine Standardseite enthält max. 3000 Zeichen inkl. Leerschläge). In diesem Kernstück des Lehrportfolios wird neben dem persönlichen Lehrkonzept die eigene Lehrtätigkeit beschrieben und reflektiert, und es werden neue Handlungsoptionen dargestellt. Zudem enthält der Hauptteil ein Verzeichnis der Dokumente im Anhang auf die verwiesen wird.

<sup>1</sup> Nach Absprache mit der Programmleitung kann das Lehrportfolio auch elektronisch als E-Portfolio eingereicht werden.



### Anhang (Teil des Ordners, erschlossen durch ein Register)

- die ausgefüllte Liste der formalen Anforderungen der Fakultät (downloadbar von der Homepage der Hochschuldidaktik)
- alle Kursbestätigungen
- die vier Berichte der beiden kollegialen Hospitationen
- der Bericht der Experten hospitation
- Dokumente, welche die im Hauptteil getroffenen Aussagen belegen (Unterrichtsplanungen, Evaluationsbögen, Prüfungsbewertungen etc.)
- allenfalls zusätzliche Unterlagen, mit denen bestimmte Bereiche der Lehrtätigkeit hervorgehoben werden.

### Hauptteil (eigenes Lehrkonzept und eigene Lehrtätigkeit)

Das eigene Lehrkonzept bzw. die eigene Lehrphilosophie stellt die Basis dar, auf welcher die eigene Lehrtätigkeit aufbaut resp. auf welcher diese beruht. Damit ist das eigene Verständnis von universitärem Lehren und Lernen gemeint. In diesem grundlegenden Einführungskapitel sollen unter anderem folgende Fragen aus der **persönlichen Sicht** der Absolventin/des Absolventen des Programms beantwortet werden: Wie lehre ich? Was verstehe ich unter studentischem Lernen an einer Universität? Wie kann ich dieses Lernen fördern? Wie hängen meine Lehrmethoden und der vermittelte Inhalt zusammen? Wie sehe ich meine eigene Rolle im Unterricht? Wie gehe ich mit Heterogenität unter den Studierenden (Geschlecht, Lernstile, Vorwissen, ...) um? Diese eigenen Leitsätze sollen mit **Aussagen der einschlägigen Forschungsliteratur** gestützt werden. Es geht darum, die eigene Sichtweise mit Forschungsergebnissen zu begründen resp. zu erweitern. Dazu können Artikel und Buchkapitel aus der Bibliothek Teaching Skills beigezogen werden, oder es kann selbst ausgewählte und disziplinär anerkannte Literatur beigezogen werden.

Der auf dem eigenen Lehrkonzept aufbauende zweite (grössere) Abschnitt des Hauptteils des Lehrportfolios beinhaltet die Darstellung der tatsächlich durchgeführten Lehrleistungen und deren Reflexion. Entscheidend ist, dass die eigene Lehrtätigkeit nicht nur beschrieben, sondern auch reflektiert, begründet und hinterfragt wird. Dargestellt wird in diesem Kernstück des Hauptteils die **eigene Auseinandersetzung mit Eckpfeilern der universitären Lehre** wie die Zielgruppenorientierung, die Lehrplanung und Durchführung der Veranstaltungen, die Lehrevaluation, die Qualitätssicherung und -verbesserung, das forschungsbasierte Lehren, die Kompetenzorientierung, die studierendenzentrierte Lehre, die kognitive Aktivierung der Studierenden, die Leistungsbeurteilung der Studierenden etc. Zudem müssen diese Darstellungen auch immer wieder Bezug auf das eigene Lehrkonzept und die beigezogene Forschungsliteratur nehmen. Es ist wichtig, dass dieser Hauptteil in einer stringenten und kohärenten Fassung vorliegt, welche auch ohne Anhang verständlich ist. Der Hauptteil wird zudem durch ein schlüssiges Fazit abgerundet. In der Wahl und Benennung von einzelnen Kapiteln sind die Schreibenden frei.

Eine Möglichkeit der Darstellung besteht darin, dass einige konkrete Lehrsituationen ausgewählt und möglichst authentisch beschrieben werden: Was wurde unter welchen Bedingungen wie umgesetzt? Das konkrete didaktische Handeln soll für die Leserin/den Leser nachvollziehbar sein. Auch Handlungen der Studierenden können beschrieben werden. Danach wird das eigene didaktische Handeln auf einer Metaebene reflektiert: Was lief gut? Was weniger? Weshalb? Welche Erkenntnisse können daraus abgeleitet werden? Was meint die Literatur dazu? (vgl. Abbildung 2). Zum Schluss wird für alle Lehrsituationen dargestellt, welche neuen Handlungsoptionen sich für die Zukunft aus diesem Reflexionsprozess ergeben.



## Ein Beispiel aus einem Lehrportfolio

### Deskription:

*So far, teaching at our department has mainly focused on high-mountain and cryosphere hazards with geomorphological field courses and an excursion to the Monte Rosa region.*

### Reflexion:

*In discussions with experts from the private sector I have recognized a certain gap in our teaching curriculum as regards practical hazard mapping and risk analysis.*

### Neues Lehrhandeln:

*Therefore, in close collaboration with my colleagues AB and BC, and in agreement with the head of the section I initiated a block course in the field.*

## 4 Beurteilung

Für eine positive Beurteilung des Leistungsnachweises „Lehrportfolio“ muss für die Gutachterinnen und Gutachter bei der Lektüre klar ersichtlich sein, dass sich die Lehrperson intensiv mit der eigenen universitären Lehre auseinandergesetzt hat, dass sie die besuchten hochschuldidaktischen Kursinhalte kritisch geprüft und Erkenntnisse in die eigene Lehrtätigkeit integriert hat. Es soll zudem erkennbar werden, wie das Lehrhandeln sich auf das eigene Lehrkonzept stützt und dieses sich wiederum an aktuellen Forschungsergebnissen orientiert. Ebenfalls soll sichtbar werden, wie die Lehrperson ihre Lehrkompetenzen während ihrer Assistenzzeit weiterentwickelt hat. Nicht die absolute Lehrleistung wird beurteilt, sondern der reflexiv geprägten Umgang mit derselben (vgl. die einzelnen Beurteilungskriterien und Punkt 5).

Die vertiefte Auseinandersetzung mit der eigenen Lehrtätigkeit sollte für die Gutachter/-innen aus dem Text erschiessbar sein. Dazu sollten Sie mindestens die **drei für Sie wichtigsten Kategorien universitärer Lehre** (Zielgruppenorientierung, die Lehrplanung und Durchführung der Veranstaltungen, die Lehrevaluation, die Qualitätssicherung und -verbesserung, das forschungsbasierte Lehren, die Kompetenzorientierung, die studierendenzentrierte Lehre, die kognitive Aktivierung der Studierenden, die Leistungsbeurteilung der Studierenden etc. ) **anhand der eigenen Lehrtätigkeit darstellen und reflektieren**.

Das Portfolio wird von der Programmleitung Teaching Skills und den zuständigen Fakultätsvertreter/-innen zuerst auf die Erfüllung der formalen Kriterien geprüft. Sind diese erfüllt, beurteilen eine externe Expertin/ein externer Experte und die Programmleitung Teaching Skills das Lehrportfolio inhaltlich. Bei einer Annahme des Leistungsnachweises erhält die Verfasserin/der Verfasser eine kurze Rückmeldung per E-Mail. Im Rahmen der Zertifikatsübergabe wird ihr/ihm zudem ein Gutachten mit einer umfassenden Würdigung der Arbeit ausgehändigt. Bei einer Ablehnung werden die hauptsächlichen Kritikpunkte der Gutachter/-innen der Verfasserin/dem Verfasser schriftlich festgehalten. Ein Portfolio kann bei Ablehnung überarbeitet und neu eingereicht werden.

### Abgabeort:

Universität Zürich, Hochschuldidaktik, Hirschengraben 84, Büro H09 (Sekretariat), 8001 Zürich

### Zeitpunkt:

Es gibt pro Jahr zwei Abgabetermine: den 1. März und den 1. September (das Lehrportfolio kann selbstverständlich auch früher abgegeben werden)



## 5 Beurteilungskriterien

Die Beurteilungskriterien sind in drei Bereiche gegliedert. Der erste Bereich beurteilt die Gesamtstruktur des Lehrportfolios. Nur wenn die Kriterien der Kohärenz und eines klaren Aufbaus erfüllt sind, wird das Portfolio zur weiteren Begutachtung zugelassen. Der zweite Bereich prüft die wichtigen inhaltlichen Kriterien eines Lehrportfolios und der dritte Bereich kommt nur bei E-Portfolios zur Überprüfung. In den Bereichen zwei und drei muss bei jeder Kategorie mindestens eine C) erreicht werden, sonst wird das Portfolio zurückgewiesen.

<b>Übergreifende Kriterien:</b> <input type="checkbox"/> Erfüllt <input type="checkbox"/> Nicht erfüllt
<b>Kohärenz des gesamten Portfolios (Roter Faden)</b> Ist der Hauptteil des Portfolios kohärent und stringent geschrieben? Beziehen sich die einzelnen Teile immer wieder auf das eigene Lehrkonzept?
<b>Gliederung und Aufbau</b> Ist die Gliederung des Portfolios klar?

<b>Inhaltliche Kriterien:</b> A) Hervorragend B) Gut C) Genügend D) Nicht genügend
<b>Lehrkonzept</b> Wie schlüssig wird das eigene Lehrkonzept dargestellt? Wie wird für die Darstellung auf disziplinär relevante Forschungsergebnisse referiert (vgl. z.B. Bibliothek Teaching Skills)?
<b>Umsetzung der Kategorien<sup>2</sup></b> Wie einsichtig wird die konkrete Umsetzung der gewählten Kategorien in der Lehre an möglichst konkreten Beispielen dargestellt? Wie nachvollziehbar ist die Beschreibung der Kategorien auch in Bezug auf das eigene Lehrkonzept?
<b>Reflexion des eigenen Lehrhandelns</b> Wie stark werden die eigenen didaktischen Handlungen (dargestellt an konkreten Lehrsituationen) kritisch auf einer Metaebene reflektiert? Wie stark wird die Eigenständigkeit der Gedankengänge erkennbar?
<b>Reflexion von neuen Handlungsoptionen</b> Wie stark verweisen die Reflexionen des didaktischen Handelns auf die Weiterentwicklung von eigenem Lehrhandeln? Wie sinnvoll sind die dargestellten Optimierungen?
<b>Auswahl der Artefakte / Dokumentationen</b> Wie relevant sind die ausgewählten Artefakte (resp. deren Darstellung im Hauptteil des Portfolios) für die Ausdifferenzierung der gewählten Qualitätskriterien? Wie einsichtig sind die Begründungen für die gewählten Artefakte / Dokumentationen?

<b>Zusätzlich beim E-Portfolio:</b> A) Hervorragend B) Gut C) Genügend D) Nicht genügend
<b>Einbindung von Multimedia</b> Wie sehr vertiefen die eingebundenen Dateien (Video, Audio, Foto, Blog etc.) die Darstellung der Kategorien in einer Weise, wie es ohne dieselben nicht möglich wäre? Wie sinnvoll werden die multimedialen Möglichkeiten genutzt?
<b>Navigation im E-Portfolio</b> Wie einleuchtend sind alle Navigationsmöglichkeiten zu den eingebundenen Dateien und zurück zur Mainpage verlinkt? Wie benutzerfreundlich ist die Navigation?

<sup>2</sup> Kategorien universitärer Lehre: Zielgruppenorientierung, die Lehrplanung und Durchführung der Veranstaltungen, die Lehrevaluation, die Qualitätssicherung und -verbesserung, das forschungsbasierte Lehren, die Kompetenzorientierung, die studienzentrierte Lehre, die kognitive Aktivierung der Studierenden, die Leistungsbeurteilung der Studierenden etc.